

GdP digit@l



GEWERKSCHAFT DER POLIZEI e.V.



Landesbezirk
Baden-Württemberg

Ausgabe-Nr. 34
23.08.2010

Nachlese zur 17. GdP
Kinder- und
Jugendfreizeit:

**Lob und Anerkennung
für die GdP „JUNGE-
GRUPPE“ von Eltern
und Kindern**
(Titelseite)

Teleskop-Schlagstock
an Einsatzkräfte ausgeliefert / Beamte überwiegend zufrieden
Neue Waffe hält Angreifer auf Abstand
(Seite 2)

Google startet Street
View noch dieses Jahr
und der Widerstand wächst:

**Mannheim hat schon
seit Jahren
detaillierte Luftbilder
von Gebäuden im
Internet**
(Seite 3-4)

LPP Information
„Blaue Uniform“:

**In wenigen Wochen
erste Auslieferung
geplant**
(Seite 5)

Irritationen zum Thema
„Polizeistreifenwagen
ohne Navigation“:
**Navigation bei den
neuen C-Klasse Funk-
wagen war nie
vorgesehen**
(Seite 6)

Impressum:

Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk
Baden-Württemberg e.V.
Maybachstraße 2,
71735 Eberdingen
Tel.: 07042/879-0
Fax: 07042/879211
redaktion@gdp-bw.de
www.gdp-bw.de

Redaktion:
Thomas Mohr



Die Betreuer waren sich für nichts zu schade. Bei schlechtem Wetter wurde kurz das Programm umgestellt und wer wollte konnte bei einer Schlammschlacht mitmachen. Die Jugend hatte Spaß. (Foto Alex Männer)

Nachlese zur 17. GdP- Kinder und Jugendfreizeit:

Lob und Anerkennung für die GdP „JUNGE-GRUPPE“ von Eltern und Kindern

Seit fast zwei Wochen ist nun die 17. GdP Kinder- und Jugendfreizeit vorbei und immer noch erreichen uns zahlreiche Telefonate und Emails der Eltern, die sich bei den Organisatoren und den Betreuern der GdP-Freizeit bedanken.

Welche Sympathie und Anerkennung die Betreuer derzeit durch die Kinder erfahren, ist beispielhaft und berührt uns tief.

Ob über Facebook oder über eines der anderen sozialen Netzwerke, die Kinder wollen den Kontakt zu den GdP-Betreuern pflegen und bringen dort ihren Dank zum Ausdruck, ob im

Life-Chat, per SMS oder Email. Was hier im Moment gechattet wird überrascht auch Betreuer, die schon jahrelang bei der Freizeit mitmachen. Uns tut das gut, wenn unsere Freizeit bei den Kids so gut angekommen ist. Bereits jetzt schon wissen die Kids, dass sie bei der nächsten GdP-Freizeit wieder dabei sein wollen, was uns sehr freut.

Die GdP „JUNGE-GRUPPE“ wird auch bei der nächsten Freizeit ein umfangreiches Programm zusammenstellen, sodass alle wieder viel Spaß und Freude erleben werden im GdP-Camp am Bodensee. TM

Informativ, aktuell und fachkompetent! GdP Digit@l - Die Online-Zeitung!



Polizei: Teleskop-Schlagstock an Einsatzkräfte ausgeliefert / Beamte überwiegend zufrieden

Neue Waffe hält Angreifer auf Abstand

Quelle: Auszugsweise Mannheimer Morgen vom 21.08.2010

„Sehr gut, sehr praktisch, sehr wirkungsvoll“: So lobt Thomas Mohr, Kreisvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei (GdP), eine neue Waffe, mit der jetzt nach und nach immer mehr Mannheimer Beamte ausgestattet werden. Sie ist klein, hängt am Gürtel, kann aber schnell größer und dann sehr gefährlich werden – ein Teleskop-Einsatzstock.

„Weitgehend durch“ ist inzwischen die Verteilung von 504 Exemplaren der neuen Hieb- waffen an den Streifendienst, sagt Polizeihauptkommissar Martin Schembera, Chef des Waffenwesens und der Einsatztrainer im Präsidium. Weitere 370 Stück werden nun an Ermittlungsbeamte und Kriminalpolizei ausgegeben. „Die Kollegen, die mit dem meisten Konfliktpotenzial auf der Straße konfrontiert sind, haben ihn inzwischen“, so Schembera. „Zunehmende Aggressivität“ ist nämlich der Grund für die Einführung des neuen, ausfahr- baren Schlagstocks, der Angreifer besser auf Distanz halten soll: „Die Widerstandshandlungen haben einfach zugenommen“.

„Zunehmende Gewalt und der nachlassende Respekt gegenüber Polizeibeamten sind besorgniserregend“, begründete 2009 Innenminister Heribert Rech die Anschaffung der neuen Ausstattung zum Schutz der Beamten.

Gummiknüppel „eher lächerlich“

Die bisherige „Hieb- waffe“, wie es offiziell heißt, sei „eher lächerlich“ gewesen, räumt Schembera ein. Es handelte sich um einen 30 Zentimeter langen Gummiknüppel, teilweise gab es auch hölzerne Schlagstöcke. Als solch ein Stock 2005 bei einer Schlägerei am Rande des Ladenburger Altstadt- fests abbrach, ent- stand gar „eine sehr gefährliche Situation“, erinnert sich Thomas Mohr. Er gehört zum Mannheimer Einsatzzug, der damals in Laden- burg Dienst machte – und hat es erlebt: „Das spitze abgebrochene Teil in den Händen eines randalierenden Störers entpuppte sich schnell als gefährliche und lebensbedrohliche Stich- waffe“, so Mohr. „Wir brauchen daher eine bessere Ausrüstung“, habe seine Gewerk- schaft seit diesem Vorfall daher das Ministeri- um gedrängt. Mohr ist jetzt mit dem neuen, dreiteiligen Teleskopstock sehr zufrieden:

„Man kann ihn locker am Gürtel tragen, und schon das laute Klickgeräusch, wenn man ihn raus schnalzen lässt, hat eine abschreckende psychologische Wirkung“, so seine Erfahrung. Nach Angaben von Schembera griffen Beamte bisher in Mannheim neunmal zu dem Stock und seien „durchweg sehr zufrieden“, „wobei teilweise der Widerstand schon ein Ende hat, wenn der Stock ausgefahren wird“, bestätigt er die Aussage von Mohr: „Die einschlägige Szene weiß nämlich genau, was das für ein Teil ist“, so der Experte.

Wirklich zuschlagen dürfen Beamte damit nur, wenn sie „mildere Mittel wie einfache körperliche Gewalt versucht haben oder das Gegenüber erheblich aggressiv ist“, wie Schembera betont. Drei Stunden muss jeder Beamte trainieren, ehe er den Stock erstmals ausgehändigt bekommt, jährlich ist eine Auf-



Bewaffung:

Der „Einsatzstock kurz, Ausziehbar“ oder „EKA“, wie der Teleskop- schlag- stock offiziell heißt, wiegt 535 Gramm, ist rund 50 Zentimeter lang, aus massivem **Stahl** hergestellt und kostet die Polizei pro Stück inklusive Gürtel- holster rund **114 Euro**.

Das Land hat ab Herbst 2009 rund **19 000** der ausziehbaren Einsatzstöcke beschafft. Sie sind nummeriert, die Aus- gabe jedes Stocks an einen Beamten wird dokumentiert.

Zur persönlichen Ausrüstung jedes Beamten zählt zudem die **Dienstpistole** vom Modell P 2000 V 5 der Firma Heck- ler & Koch mit 13 Schuss sowie einem Reservemagazin, ferner ein **Reizstoff- Sprüherät** (Pfefferspray).

Zudem gibt es für die Streifenwagen **Maschinenpistolen**, für Sondereinheiten den langen „Räum- und Abdrängstock“ aus Kunststoff.

frischung vorgesehen. Schließlich könne der massive Stahl „schon eine hohe Schmerz- wirkung“ entfalten.



Schon das „Klick“ beim Ausziehen verschafft Respekt: Hier im Holster und der abgebrochene alte Stock. Fotos : © TM (GdP)





Google startet Street View noch dieses Jahr und der Widerstand wächst: Mannheim hat schon seit Jahren detaillierte Luftbilder von Gebäuden im Internet

Trotz anhaltender Kritik will Google bis Ende des Jahres mit seinem Kartendienst Street View in Deutschland online gehen. Laut Unternehmen werden dann Straßenzüge und Häuser von zunächst 20 Städten zu sehen sein, darunter Stuttgart und Mannheim.

Geplant ist eine lückenlose Darstellung von Straßenzügen und Häusern, wie das Unternehmen mitteilte. Mieter und Hausbesitzer sollen vor dem Online-Gang mit einem Online-Formular die Gelegenheit bekommen, ihr Gebäude unkenntlich zu machen. Diese Möglichkeit werde Anfang nächster Woche bereitgestellt, sagte der Google-Bbeauftragte für den Datenschutz in Deutschland, Per Meyerdierrks.

Die Bewohner der 20 Städte mit dem Street-View-Angebot haben dann etwa "vier Wochen Zeit, um über dieses Tool Widersprüche anzumelden".

Schon früh haben die Pläne für Street View zu heftiger Kritik geführt. Einzelne Bürger wie kommunale Entscheidungsträger fürchten, das Angebot könnte für kriminelle Zwecke wie den Einbruch in Häusern missbraucht werden. Die Kritik wurde noch lauter, nachdem im Mai bekannt geworden war, dass bei den Kamerafahrten für Street View auch Daten aus offenen Funknetzen miterfasst und von Google gespeichert wurden.

Nun ist ja hier viel Negatives über die Medien verbreitet worden und auch die Stadt Mannheim stellt auf ihrer Seite im Internet ein Widerspruchsformular für die Bürger zur Verfügung. Aber wissen die Verantwortlichen der Stadt Mannheim das auf ihren Internetseiten jeder Objekte, Gebäude und Privathäuser sogar in Schrägluftbildern anbietet? Und das nicht genug. Diese Luftbilder, die es z.B. bei Google Earth nur als Satellitenbild als Draufsicht zur Verfügung gestellt werden, gibt es auf der Homepage der Stadt Mannheim gleich als Schrägbild von allen Himmelsrichtungen und dies in bester und aktueller Bildqualität.

Die Stadt Mannheim schreibt auf ihrer Internetseite:

In Mannheim wurden im Frühsommer 2009 Bilder gemacht. Google muss bei diesen Aufnahmen Anforderungen des Datenschutzes beachten, so der Beschluss der obersten Datenschutzauf-



Auf der Internetseite der Stadt Mannheim kann man jedes Objekt z.B. Privathaus mit der Adresseingabe suchen und mit Schrägbildern aus allen Himmelsrichtungen darstellen lassen. Foto-Quelle: www.mannheim.de



Das Mannheimer Polizeipräsidium aus östlicher Richtung. Gut sichtbar der Innenhof mit den einzelnen Hintereingängen. (Kleine Fotos unten:) Die Draufsicht wie bei Google Earth (linkes Foto) oder aus nördlicher Richtung das Schrägbild auf der Homepage der Stadt Mannheim.



Weiter nächste Seite



Fortsetzung Seite 3

sichtsbehörden zu digitalen Straßenansichten im Internet. Google hat sich bereit erklärt, diese Anforderungen zu beachten.

Wer nicht damit einverstanden ist, dass Fotos seines Hauses oder seiner Wohnung im Internet veröffentlicht werden, kann gegenüber dem Unternehmen dagegen Widerspruch einlegen.

Ab der Woche vom 16. August bis zum 15. Oktober können Bürgerinnen und Bürger unter www.google.de/streetview beantragen, dass ihr Haus noch vor der Online-Veröffentlichung der Bilder unkenntlich gemacht wird. Darüber hinaus ist auch nach der Veröffentlichung noch ein Widerspruch möglich. Nähere Hinweise können Sie hier einsehen.

• Fotografierte Kfz- Kennzeichen und Gesichter von Personen werden automatisch unkenntlich gemacht („verpixelt“). Hierzu ist kein Widerspruch der Betroffenen erforderlich.

• Derzeit werden keine Aufnahme-fahrten für Street View durchgeführt. Sollten diese zur Bildoptimierung wieder aufgenommen werden, wird die Öffentlichkeit zwei Monate vor Fahrtbeginn darüber informiert.

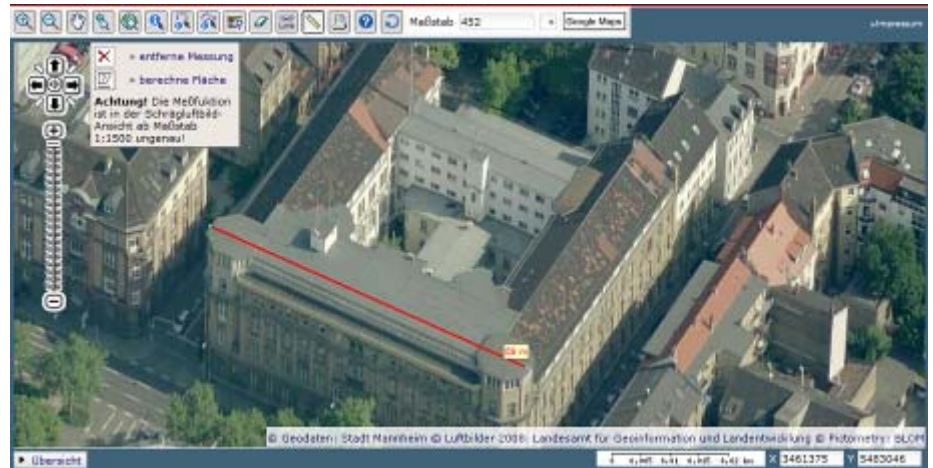
Schriftliche Widersprüche können an „Google Germany GmbH, betr.: Street View, ABC-Straße 19, 20354 Hamburg“ gerichtet werden. Dabei sollte die genaue Anschrift der Wohnung und des Hauses angegeben werden, gegen dessen Veröffentlichung sich die Beschwerde richtet.

Ein Muster für das Widerspruchsschreiben können Sie mit unten stehendem Link herunterladen.

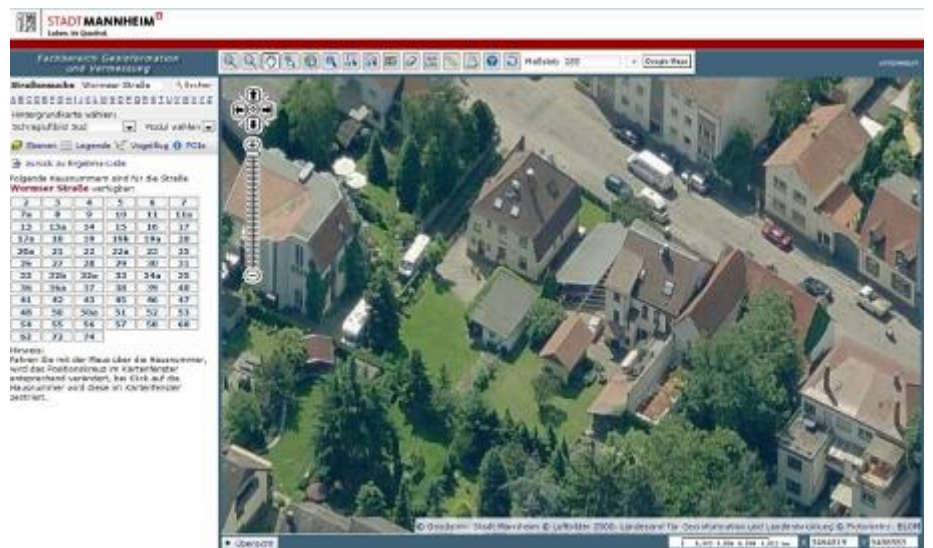
Alles Wissenswerte zum Widerspruchsrecht haben die Datenschutzaufsichtsbehörden in einer Handreichung zusammengestellt, die Sie auf den Seiten des Innenministeriums Baden-Württemberg

Die Redaktion von GdP Digital hat es ausprobiert und ist von dem Ergebnis mehr als überrascht.

Wir haben als Beispiel die Adresse des Polizeipräsidiums Mannheim eingeben, also L 6, 1, auf der Seite der Stadt Mannheim, Fachbereich Geoinformationen und Vermessung und schon kommt der Ausschnitt aus dem Stadtplan. Nun kann man im Auswahlmenü unter vielen Angeboten der Darstellung auswählen. Will man nun das Luftbild von 1929 oder das Luftbild von 2008, kein Prob-



Mit einem Tool kann man z.B. messen, wie lang das Polizeipräsidium Mannheim ist.



Links die genauen Adressdaten und auf dem Schrägbild der Stadt Mannheim sieht man bei den privaten Häusern, wie es auch hinter dem Haus so aussieht. Eine Einladung für jeden Einbrecher?

lem, dann einfach im Auswahlmenü „Hintergrundkarte wählen“ das entsprechende anklicken. Jeder Nutzer wird bislang da nichts Verwerfliches dran finden, weil man das ja als Draufsichtsluftbild auch bei Google Earth anschauen kann. Aber jetzt kommen die speziellen Schrägbildaufnahmen der Objekte, die man aus Norden, Westen, Osten und Süden anschauen kann. Gerade bei privaten Häusern sieht z.B. ein Einbrecher, ob es z.B. auf der hinteren Seite einen Kellereingang gibt, oder eine Terrasse vorhanden ist.

Street View von Google fotografiert ja nur die Häuserfronten von der Straßenseite aus, was sich aber hinter dem Haus so befindet, wird ja von der Google Street View Kamera nicht erfasst. Also kann man hier zumindest die Aufregung der Mannheimer Bevölkerung

nicht verstehen, stellt doch die Stadt Mannheim viel detaillierte Fotos, auch von Privathäusern, ins Internet. Was das Programm auf der Homepage der Stadt Mannheim aber noch so drauf hat, verblüfte uns erneut.

Es gibt da ein Tool womit man z.B. eine Einfahrt in ein Objekt ausmessen kann und zwar auf den Meter genau.

Unser Fazit: Street View von Google ist nicht so detailgetreu wie das Angebot der Stadt Mannheim. Einbrecher können daraus mehr Informationen über ein Objekt am PC auswerten wie bei Google Street View. Wer sich selbst einmal von der Qualität und dem Service der Stadt Mannheim überzeugen möchte, hier die Internetadresse:

http://www.gis-mannheim.de/mapserver_mann/



LPP Information „Blaue Uniform“:

In wenigen Wochen erste Auslieferung geplant

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nun ist es zwischenzeitlich August und der Roll Out der neuen blauen Uniform rückt mit Riesenschritten näher. Seit Beginn der Größenermittlung haben sich bereits fast 12.000 Kolleginnen und Kollegen beim Logistikzentrum BW (LZBW) angemeldet und mit ihrer Größenerfassung begonnen. Herzlichen Dank hierfür.

Auch die Dienststellenverantwortlichen bei Ihnen vor Ort sind bereits verstärkt dabei, die zur Verfügung gestellten Zeitfenster mit Einkleidungssterminen zu befüllen. Voraussetzung für eine Terminzuteilung ist jedoch, dass ihre Größenerfassung vollständig abgeschlossen ist. Bitte vergewissern Sie sich daher noch einmal, ob Sie auch tatsächlich alle Felder ausgefüllt haben. Für die Beamtinnen und Beamten der Phase 1 ist hierbei der Termin 24.09.2010 zwingend einzuhalten.

Sobald die Dienststellenverantwortlichen den Einkleidungsstermin für eine Beamtin bzw. einen Beamten zugeteilt haben, ist eine Größenänderung nicht mehr möglich.



Ein lesender Zugriff auf die eingetragenen Größen ist auch danach noch möglich.

Sollten Sie noch weitere Fragen zum Roll Out oder der Größenerfassung haben, wenden Sie sich bitte direkt an ihren Dienststellenverant-

wortlichen vor Ort. Dieser wird Ihnen gerne behilflich sein.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Thomas Bastian

Projektleiter

(Quelle: LPP Baden-Württemberg)

GdP drängt auf Ende des Koalitions-Hickhacks

Freiberg: Unverzüglich Gesetz zur Sicherheitsunterbringung verabschieden

Berlin. Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) fordert die Bundesregierung auf, sich unverzüglich auf ein Gesetz zur anschließenden Sicherheitsunterbringung der nach dem Urteil des Europäischen Menschengerichtshofs freizulassenden gefährlichen Straftäter zu einigen und alsbald in Kraft zu setzen. Die Sicherheitsunterbringung solle keinen Strafcharakter besitzen, sondern Therapie und Resozialisierung in den Vordergrund stellen. Das Gesetz müsse bundesweit gelten. Denkbar seien durchaus gemeinsame länderübergreifende Einrichtungen. Konrad Freiberg, GdP-Bundesvorsitzender: „Das Kabinett muss sofort die riskante Hängepartie um den Umgang mit diesen rund 300 Sexual- und Gewaltverbrechern beenden.

Niemand hat mehr für dieses fatale Koalitionstheater Verständnis. Allen ist aber klar, dass die Polizei eine Dauerüberwachung dieser Täter nicht leisten kann.“ Andere Vorschläge zur Überwachung der Täter wie die elektronische Fußfessel oder die Videoüberwachung des Eingangs des jeweiligen Wohngebäudes wiesen, so Freiberg, zu viele Schwachstellen auf, um wirksam sein zu können. Zudem, so der GdP-Bundesvorsitzende weiter, solle Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger schleunigst einen Gesetzentwurf zur nachträglichen Sicherungsverwahrung vorlegen, der den Ansprüchen des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) genüge, und vor allem an der Sache orientiert sei und weniger das Ziel verfolge, das Profil einer ‚Bürgerrechtspartei FDP‘ zu schärfen.

Freiberg: „Bürgerinnen und Bürger müssen vor gefährlichen Straftätern, die über die Verbüßung ihrer Haftzeit hinaus ein nachweislich unkalkulierbares Risiko darstellen, geschützt werden. Das kann nur durch eine an die Haft anschließende Sicherungsverwahrung geschehen. Dafür dürfen die Hürden nicht zu hoch sein.“ In solchen vom Gefängnis abzugrenzenden Maßregelinstitutionen sollten den Tätern therapeutische Möglichkeiten bereitgestellt werden.“ Im Umgang mit den nach dem EuGH-Urteil bereits freigelassenen Tätern fordert Freiberg, alle juristischen Möglichkeiten einer erneuten sicheren Unterbringung dringend zu prüfen. Auch die Chance der gezielten Ansprache hin auf eine freiwillige Rückkehr in eine geschlossene therapeutische Institution sollte genutzt werden.



Kreisgruppe Baden-Baden/Rastatt

GdP-Ehrenmitglied Franz Habich feierte seinen 90. Geburtstag

Aus diesem Grund besuchten der Kreisgruppenvorsitzende Norbert Schreiner und GdP Vertrauensmann Frank Knigge vom Polizeirevier Gaggenau den rüstigen Pensionär. Franz Habich freute sich sichtlich über den Besuch an seinem Ehrenstag. Kollege Habich ist seit Dezember 1949 Mitglied in einer Demokratischen Gewerkschaft. Er war zuletzt Dienstgruppenführer beim Polizeirevier Gaggenau bevor er 1980 in den wohlverdienten Ruhestand ging. Kollege Schreiner überbrachte neben den persönlichen Glückwünschen die Grüße des Landesvorstandes der GdP Baden-Württemberg. Neben einem Gutschein übergab Kollege Schreiner das GdP Wappen mit allen Bundesländern. Kollege Knigge gratulierte ebenfalls und überbrachte ein Präsent dazu die Glückwünsche des Polizeireviers Gaggenau.



GdP-Kreisgruppenvorsitzender Norbert Schreiner überbringt die Glückwünsche der Gewerkschaft der Polizei an das Ehrenmitglied Franz Habich (90). Foto: privat

Irritationen zum Thema „Polizeistreifenwagen ohne Navigation: Navigation bei den neuen C-Klasse Funkwagen war nie vorgesehen

Wie wir nun vom Landespolizeipräsidenten Dr. Wolf-Dietrich Hamann offiziell mitgeteilt bekommen haben, ist bei den neuen C-Klasse Funkstreifenwagen keine Navigationsfunktion vorgesehen. Er schreibt uns:

„Alle im Jahr 2010 zur Auslieferung kommenden Mercedes-Benz C

-Klasse Modelle werden werksseitig mit einem Autoradio ausgeliefert, welches über einen kleinen Bildschirm in der Mitte des Armaturenbrettes verfügt.

Ein Navigationssystem ist in den Fahrzeugen nicht vorgesehen und auch nicht vorhanden.

In dem Bildschirm wird lediglich der

Status der Radioeinstellungen in digitaler Form angezeigt. Eine Anzeige von Navigationsdaten ist nicht möglich. Die Fahrzeuge entsprechen in diesem Punkt voll und ganz den Serienmodellen mit der Ausstattung Autoradio "Audio 20" (siehe Foto). Bei vielen Fahrzeugen ist das Autoradio auf Wunsch der Kreisdienststellen stillgelegt. So entfallen für die Kreisdienststellen sowohl die Leasingraten für das Autoradio als auch die monatliche GEZ Gebühr.“

Anmerkung der Redaktion:

Schade, dass die Polizei in Sachen Technik wieder nicht auf dem Laufenden ist. Navigationsgeräte sind fast in allen Fahrzeugen heute nicht mehr wegzudenken. Warum das mal wieder bei uns nicht klappt liegt wohl an den Kosten.





Häusliche Gewalt – Phänomenologie, Ursachen, Interventionsmöglichkeiten und Präventionsansätze

Der Landesfrauenvorstand veranstaltet am 20.10.2010, von 10.00 - 16.00 Uhr, in der GdP-Geschäftsstelle das Fachseminar „Häusliche Gewalt – Phänomenologie, Ursachen, Interventionsmöglichkeiten und Präventionsansätze“. Teilnehmern können interessierte GdP-Mitglieder, die Teilnehmerzahl ist auf max. 25 begrenzt.

Referenten: Detlef Behnke/ Martina Raab-Heck (Interventionsstelle Freiburg)

Das Seminar richtet sich an alle interessierten GdP-Mitglieder, die mit Fällen häuslicher Gewalt zu tun haben. Es werden wichtige Hintergründe und Grundlagen des angemessenen Umgangs mit den direkten und indirekten Opfern aber auch mit den Tätern vermittelt. Ein wichtiger Inhalt des Seminars sind die von staatlicher Seite (Gesetzgebung, Polizei) angebotenen Instrumente, die geeignet sind, der Problematik angemessen und kompetent zu begegnen.

Seminarinhalte:

- Gesellschaftliche und sozialwissenschaftliche Hintergründe für Gewalt im sozialen Nahraum sowie Ursachen und Folgen häuslicher Gewalt
- Polizeiliche Interventionsstrategien
- Situatives Erleben von Opfern häuslicher Gewalt
- Aktueller Stand der vorhandenen Interventionsmöglichkeiten und deren Umsetzung
- Rechtliche und taktische Bedingungen sowie psychologische Aspekte für den Umgang mit Betroffenen häuslicher Gewalt
- Entlastungsmöglichkeiten für Personen, die berufsbedingt mit Fällen häuslicher Gewalt konfrontiert sind.

**Anmeldung über die
GdP-Geschäftsstelle
Telefon 07042 / 879-0
oder an Kollegin
andrea.stotz@gdp-bw.de.**



**S
E
M
I
N
A
R
E**



**JUNGE
GRUPPE**

GdP Seminar 2010
vom 05. – 07.10.2010

**- informieren
- kritisieren
- provozieren**



- Du willst dabei sein,
- Du willst mitreden,
- Du willst etwas verändern,

dann mach mit und meld Dich für das Seminar in Stuttgart-Feuerbach an.

**Anmeldung bis zum 15.09.2010 bei der
GdP-Geschäftsstelle unter
Telefon 07042 / 879-0
oder an Kollegin
andrea.stotz@gdp-bw.de**